

Das Benediktbeurer Weihnachtsspiel

ein lateinisches Spiel aus der *Carmina Burana*-Handschrift
neu bearbeitet von der Theatergruppe des Instituts für Germanistik der JLU Gießen

Augustinus.....	Birte Schwabe
Jesaja.....	Melissa Heerz
Daniel.....	David Kremer
Sibylle.....	Cora Dietl
Aaron.....	Alexander Bauer
Synagogenvorsteher.....	Caroline Will
Sein Begleiter.....	Lisa Scheffler
Maria.....	Elzbieta Kapral (Łódź)
1. König.....	Melissa Heerz
2. König.....	Cora Dietl
3. König.....	David Kremer
Bote des Herodes.....	Alexander Bauer
Herodes.....	Lisa Scheffler
1. Hirte.....	Barbara Czernek
2. Hirte.....	Birte Schwabe
Joseph.....	Annalena Schmidt
Rachel.....	Barbara Czernek
König von Ägypten.....	Alexander Bauer
1. Diener.....	David Kremer
2. Diener.....	Melissa Heerz
Weiser.....	Caroline Will

Aus dem Off

1. Engel.....	Christoph Schanze
2. Engel.....	Caroline Will
Teufel.....	Heinrich Hofmann

Programmheft..... Caroline Will

Gesamtverantwortung und Kontakt:

Prof. Dr. Cora Dietl, Institut für Germanistik, Justus-Liebig-Universität Gießen,
Otto-Behaghel-Str. 10B, 35394 Gießen, cora.dietl@germanistik.uni-giessen.de.

Das Theaterprojekt wird freundlich unterstützt vom Freundeskreis Schloss Hungen e.V., vom Museum im Spital Grünberg, vom Freundeskreis Museum Grünberg e.V., von der Grünberger Werbegemeinschaft e.V. und vom Stadttheater Gießen. Es findet in Kooperation mit der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, dem Literarischen Zentrum (LZG) Gießen und dem vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) geförderten Doppelabschlussprogramm (DLKO) zwischen den Universitäten Gießen und Łódź statt.

Salvator mundi

Das Benediktbeurer Weihnachtsspiel

Ein lateinisches Spiel aus der
Carmina Burana-Handschrift
neu bearbeitet von der Theatergruppe
des Instituts für Germanistik
der JLU Gießen

Aufführungstermine:

09.12.2012, 16 Uhr, Grünberg,
Am Diebsturm
17.12.2012, 18 Uhr, Gießen,
Pankratiuskapelle
21.12.2012, 19 Uhr, Hungen,
Ev. Stadtkirche

Eintritt frei!

Kontakt: cora.dietl@germanistik.uni-giessen.de

Χριστός

משיח

עמנואל

יהוה

Rex iustus

Ein Weihnachtsspiel in drei Teilen

Das Prophetenspiel

Die Propheten Jesaja, Daniel und Aaron verheißen unter dem milden Blick des Kirchenvaters Augustinus eine heilige Jungfrauengeburt. Im Schlepptau haben die Propheten eine Sibylle, die das Kommen des Retters bekräftigt. Nachdem sich der Synagogenvorsteher und sein Begleiter als Vertreter des zweifelnden Judäas die Prophezeiungen eine Weile grummelnd angehört haben, verleihen sie ihrem Zorn und ihrer Empörung Ausdruck: Eine Jungfrauengeburt könne doch nicht mit rechten Dingen zugehen! Ein Streit zwischen den Propheten und dem Synagogenvorsteher entbrennt. Augustinus versucht, zu beschwichtigen; zu überzeugen vermag er die Zweifelnden aber nicht. Das soll das folgende Spiel leisten.

Das Weihnachtsspiel

Ein Engel kündigt Maria die jungfräuliche Geburt eines Sohnes an. Maria ist verwundert, fügt sich aber in ihr von Gott bestimmtes Schicksal. Bald ist der Sohn geboren und drei Könige, die nicht nur heilig sind, sondern auch weise, entdecken einen hell leuchtenden Stern, dessen Bedeutung sie trotz ihrer umfassenden Gelehrtheit nicht genau erfassen können. Sie machen sich auf den Weg, um den zu finden, dessen Geburt das Himmelsgestirn anzeigt. Zunächst stoßen sie auf Herodes, der sie voll Unbehagen über den verheißenen neugeborenen König ausfragt. Herodes beauftragt die drei Weisen, ihm Bericht von dem Kind zu erstatten. Während sie wieder losziehen, werden zwei Hirten auf ihrem Feld von Engeln und dem Teufel angerufen. Die Hirten sind hin- und hergerissen zwischen den Einflüsterungen beider Seiten, doch schließlich lassen sie sich von dem göttlichen Engelsgesang überzeugen, das himmlische Kind zu suchen. Auch die drei Könige wollen das Kind nun sehen und fragen die Hirten nach dem Weg. Nachdem sie – von Engeln gewarnt – nicht zu Herodes zurückkehren, wird dieser ungeduldig und lässt den Synagogenvorsteher verlesen, was die Propheten über jenes ominöse Kind verkündigt haben. Die Ankündigung von dem Kommen eines neuen jüdischen Königs erzürnt Herodes so sehr, dass er Befehl gibt, alle Kinder im Alter von bis zu zwei Jahren in Betlehem zu töten. Rachel, eine Mutter, beweint ihren Säugling, während der Engel Joseph mahnt, mit Frau und Kind nach Ägypten zu fliehen. Herodes stirbt plötzlich und wird von schadenfreudigen Teufeln in Empfang genommen.

Ludus de Rege Aegypti („Das Spiel über den Ägypterkönig“)

Voller Selbstgefälligkeit rühmen die Ägypter die wissenschaftliche Blüte ihres Landes und die Vielfalt der Götter, die sie verehren. Während ihrer überheblichen Reden ziehen Joseph und Maria vorbei und lassen die ägyptischen Götzenbilder umstürzen. Mit Lob auf den Lippen stellt ein Diener die Götzenbilder wieder auf, doch schon fallen sie wieder um. Nachdem sie noch zweimal aufgestellt wurden, resignieren die Diener. Aber der König möchte sich nicht geschlagen geben und erbittet Rat von seinem Weisen. Dieser rät zu einem Blutopfer, welches prompt vollzogen wird. Aber es nützt nichts: Die Götzenbilder bleiben nicht aufrecht. Auf den Ratschluss des Weisen hin wendet sich der Ägypterkönig dem einen Gott der Hebräer zu und beschließt, fortan diesen zu verehren. Ein Aufbegehren des Teufels ist erfolglos. Die Engel mahnen zur Treue gegenüber Gott und stimmen ihr Loblied an.

Das berühmteste mittellateinische Weihnachtsspiel

Überlieferung

Das *Benediktbeurer Weihnachtsspiel* ist eines der berühmtesten Spiele im deutschen Mittelalter. Es ist auf Latein überliefert, in der *Carmina Burana*-Handschrift, einer im frühen 13. Jh. entstandenen Sammelhandschrift aus der Abtei Benediktbeuern. Sie versammelt 315 zumeist lateinische Texte, von denen viele weltliche Lieder sind; aber auch mehrere geistliche Spiele sind in ihr zu finden, darunter das Weihnachtsspiel. Leider sind dem Schreiber der Handschrift viele Flüchtigkeitsfehler unterlaufen; er hat einige Rollenzuweisungen vergessen oder zu kurze Angaben gemacht, weil sie ihm selbstverständlich schienen. Daher ist der Originaltext nicht mehr ermittelbar. In der Forschung ist sogar umstritten, ob das Spiel vom Ägypterkönig überhaupt zu den vorigen Teilen gehört oder ob es sich um ein eigenständiges Spiel handelt. Weitere Unklarheiten bestehen in der Aufführungsform: Meint z.B. die Regieanweisung *in fronte ecclesie*, das Stück sei vor der Kirche aufzuführen oder vor dem Altar? Man muss sich zudem vor Augen führen, dass das *Benediktbeurer Weihnachtsspiel* eigentlich ein Singspiel ist, d.h. der gesamte Text wurde entweder chorisch oder solistisch gesungen. Die Melodien dafür sind teilweise erhalten; die Handschrift enthält eine Notation in Neumen.

Textgestaltung

Die Gestaltung des *Benediktbeurer Weihnachtsspiels* ist ungewöhnlich: Während sich herkömmliche Weihnachtsspiele auf die Darstellung der Ereignisse um die Heilige Familie, die Hirten und die Heiligen Drei Könige beschränken, ist die Handlung hier breiter angelegt. Die Weihnachtsgeschichte ist umrahmt von einem Prophetenspiel am Anfang und dem Spiel vom Ägypterkönig am Ende. Die Propheten kündigen die Geburt des neuen Königs an und zwar in einer Art Zwischenwelt, in der die alttestamentarischen Gestalten Jesaja, Daniel und Aaron und eine der antiken Sibyllen auf den Kirchenvater Augustinus (4./5.Jh.) treffen. Die Quelle hierfür ist die anonym überlieferte Predigt *Contra Iudaeos, Paganos et Arianos sermo de symbolo*, die man im Mittelalter für ein Werk des Augustinus hielt. Am Ende des Stücks wird die Bekehrung des Ägypterkönigs zu Christus gezeigt (eine sehr verkürzte, historisch nicht korrekte Darstellung der Entstehung des koptischen Christentums); mit ihr kontrastiert ist das Beharren des Babylonierkönigs auf der Vielgötterei. Er verfällt schließlich dem Antichrist.

Bearbeitung

Unsere Fassung des *Benediktbeurer Weihnachtsspiels* ist eine stark gekürzte; so fällt u.a. die Handlung um den Babylonierkönig weg. Als Textgrundlage wurde die gereimte Übersetzung von Bernhard Bischoff gewählt. Um aber die Gelehrsamkeit der Weisen zu betonen (Heilige Drei Könige, Weiser aus Ägypten), haben wir uns mit einem augenzwinkernden Blick auf die Prosa als Kennzeichen der wissenschaftlichen Literatur im Mittelalter bei ihren Repliken für die Prosaübersetzung von Konrad Benedikt Vollmann entschieden. In Analogie zu anderen geistlichen Spielen, die oft Latein und die Volkssprache mischen, haben wir einige Verse aus dem lateinischen Original übernommen, an die wir jeweils die deutsche Übersetzung angeschlossen haben. Die lateinischen Zeilen sollen einzelne Argumente und Bibelzitate hervorheben, die Würde der Worte des Engels unterstreichen und insbesondere in den gesungenen Passagen einen Eindruck vom Pathos des Originals vermitteln.